



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

2 (4.1.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-309959](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-309959)



HAKENKREUZBANNER

Neue Mannheimer Zeitung

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „H“ ZUSAMMENGELEGT

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim R. L. 14 (Kellergeschloß) - Anzeigen u. Vertrieb: Mannheim R. L. 1, Fernspr.: 4688 - Erscheinungsweise: 2mal wöchentlich. Wegen erschwelter Herstellung erscheint h. a. w. die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. - Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH - Bezugspreis: Durch Träger frei Haus RM 2,-, durch die Post RM 2,35 zuzüglich Bestellschein, Druckerei-Gebühr. - Hauptvertrieb: Fritz Kaiser, Stellvert.: Dr. Alois Winbauer - Chef v. Dienst: Julius Eitz - Berliner Schriftleitung: Nolendorferplatz 4 (Fernspr.: 2719 79) Leiter des Berliner Büros: Dr. Heinz Berna

Große deutsche U-Booterfolge im Atlantik

In zehn Tagen 21 feindliche Zerstörer versenkt / Erfolgreiche Abwehr im Osten

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südteil der Ostfront bis südlich Kiew verlief der Tag bei stürmischer Kampfsituation im allgemeinen ruhig. Im Kampfraum von Schitomir griffen die Sowjets weiter mit starken Kräften an. Sie erlitten durch die zähe Abwehr und die schwungvollen Gegenstöße unserer Truppen hohe Verluste. Eine größere Anzahl sowjetischer Panzer wurde dabei vernichtet. Bei Wittbek wurden erneute feindliche Angriffe abgewehrt. Nordwestlich der Stadt

drangen deutsche Jäger trotz zähen Widerstandes und mehrfacher mit Panzerunterstützung geführter feindlicher Gegenangriffe weiter vor. Nordwestlich Nowel wiesen unsere Truppen sowjetische Angriffe ab. Von der süditalienischen Front werden keine besonderen Ereignisse gemeldet. Im Mittelmeerraum und in den besetzten Westgebieten wurden gestern in Luftkämpfen und durch Flakabwehr 16 britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. Ein deutsches Jagdflugzeug wird vermisst. In der vergangenen Nacht flogen einige

feindliche Störflugzeuge nach Westdeutschland ein. Bei der Fortsetzung ihrer Angriffe gegen die feindlichen Sicherungstreitkräfte im Atlantik versenkten unsere U-Boote erneut sechs Zerstörer. Damit verlor die britisch-amerikanische Flotte in den letzten zehn Tagen durch U-Boote insgesamt 21 Zerstörer.

Ueberfall auf USA-Transport

Rom, 4. Januar. Die Tätigkeit der Patrioten Siziliens, die unter dem Namen Scugnitti unter der Führung aus Afrika zurückgekehrter Offiziere des ehemaligen italienischen Heeres die anglo-amerikanischen Besatzungstruppen in ihren Verbindungen zu stören und ihre Versorgung zu behindern suchen, nimmt weiteren Umfang an. Wie erst jetzt bekannt wird, griff eine Abteilung Scugnitti am Vorabend des Weihnachtsfestes einen großen USA-Transporter in der Nähe von Palermo an und verwickelte die amerikanischen Begleitmannschaften in ein heftiges Gefecht, wobei diese über 70 Tote verloren.

Sabotageakte in USA

Stockholm, 4. Januar. Wie aus Washington bekannt wird, ist am Montagmorgen ein amerikanischer Zerstörer, der gerade im Begriff war, nach New York einzuliegen, explodiert. Die Explosion war so stark, daß die Besatzungsmitglieder in die Luft geschleudert wurden. Nur 163 Mann der Besatzung, darunter 108 Verletzte, konnten geborgen werden. Gleichzeitig explodierte über einem Flugplatz in Kalifornien ein viermotoriger amerikanischer Bomber unter ähnlichen Umständen. Von der 14köpfigen Besatzung kamen 13 Mann ums Leben. Das Flugzeug wurde in der Luft durch die Explosion buchstäblich zerrissen.

Warum mußten sie gehen?

Lissabon, 4. Januar. In politischen und militärischen Kreisen der Vereinigten Staaten hat die unter mysteriösen Begleitumständen erfolgte Abberufung zweier höherer Offiziere aus Moskau betrübliches Aufsehen erregt. Zunächst wurde der Leiter der amerikanischen Mission für Kriegsmateriallieferungen, Brigadegeneral Faymonville, seines Postens enthoben. Faymonville, der als einer der hervorragendsten amerikanischen Sachverständigen für sowjetrussische Angelegenheiten gilt, war im September 1941 unter gleichzeitiger Beförderung vom Obersten zum General nach Moskau entsandt worden. Seine Rückberufung wurde zunächst verheimlicht; als jedoch bekannt wurde, daß er einer Washingtoner Dienststelle zugewiesen worden ist, auffälligerweise mit seinem früheren Obersternung verweigerte das Kriegsministerium jede Mitteilung über die Gründe seiner Abberufung, ließ aber durchblicken, daß sie nicht auf eine Anregung von Moskau zurückzuführen sei. In dem zweiten Fall handelt es sich um den bisherigen amerikanischen Militärattaché in Moskau, General Michela, der in ähnlicher Weise „abgesetzt“ und um eine Stufe im Dienstrang zurückversetzt wurde.

„Wellordnung“ nach ihrem Herzen ...!

Wie Moskau, Washington und London die Welt verteilen möchten

Stockholm, 4. Januar. Der bekannte USA-Senator E. C. Johnson schreibt in der „Rocky Mountain Review“, daß die Welt nach dem Krieg in drei große Interessengebiete aufgeteilt werde. Die Sowjetunion werde nicht nur die Ostseegebiete, Polen, die Tschechoslowakei, Deutschland und den nördlichen Balkan, sondern auch ganz Frankreich beherrschen. Großbritannien werde in Holland und Belgien dominieren, sowie in Italien, Spanien und Griechenland. Ebenso werde Großbritannien auch die Kontrolle in den belgischen und holländischen Kolonien ausüben. Die USA streben keine nennenswerten territorialen Gewinne an, ihr Ziel sei aber ein imperialistischer wirtschaftlicher Internationalismus auf dem Gebiet der internationalen Handels. Japan werde auf seine Ausgangsinseln beschränkt werden, während China angehalten werden soll, den Briten und Nordamerikanern wertvolle wirtschaftliche Konzessionen zu erteilen. Der Orient werde unter einem gemeinsamen Kondominium der Sowjetunion, Großbritannien und der Vereinigten Staaten stehen.

Die gleichen Blätter, die es sich lange Zeit zur obersten Aufgabe gemacht hatten, jede deutsche Bemerkung über die notwendige Neuordnung Europas zum Gegenstand flammender Protestbetrachtungen zu machen, schweigen in allen Tönen. Manche wagen die bedenkenlichen Indiskretionen überhaupt nicht zu veröffentlichen. Vielleicht gerade weil sie von einer Seite stammen, die sich bereits über die amerikanischen Invasionsvorbereitungen sehr gut informiert gezeigt hat, und weil sie die Erklärungen des englischen Feldmarschalls Smuts über die kommende Alleinherrschaft der Sowjets in Europa schlagend bestätigt. In der oppositionellen Presse werden die Erklärungen Johnsons groß aufgemacht. Im übrigen aber werden sie nur in einem einzigen großen Stockholmer Blatt aufgeführt. „Stockholms Tidningen“ versteht eine kommentarlose Wiedergabe der Reutersmeldung über Johnsons Äußerungen mit der Überschrift „Schweden ein Teil des russischen Großraumes“.

Zu einer derartigen Deutung besteht allerdings Anlaß, denn Johnson behauptet, daß die Sowjetunion annähernd über den größten Teil Europas, darunter auch Deutschland und Frankreich, die Ostseestaten dominieren wolle, falls ihr der Sieg zufalle. Nach der sowjetischen Auslegung gehört zu dem angestrebten Expansionsbereich selbstverständlich Schweden, dessen Häfen und Erzlager, dessen Industrie und strategische Bahn nach Narvik für die Sowjets einen ständigen Anreiz bilden. Wie mag sich Schweden dazu stellen, wenn die Sowjets erst dazu gehen, diese Verhandlung mit den Vereinigten Staaten von Teheran mit ihren plutokratischen Bundesgenossen zum Aufbau einer „besseren und schöneren Welt“ in die Wirklichkeit umzusetzen? Die Zahl der Kommunisten und sonstigen Sowjetfreunde in Schweden ist nicht unbedeutend. Die Sowjetgesandtin Kolontaj hat erst vor gar nicht langer Zeit für ihre erfolgreiche Wirksamkeit in Schweden den Botschaftertitel erhalten. Zahlreiche Teile der schwedischen Presse sind längst drauf und dran, aus Voreingenommenheit gegen Deutschland mit Moskau zu liebäugeln. All das würde freilich vielleicht etwas

Was sagen die kleinen Nationen dazu?

Stockholm, 4. Januar. (Eig. Dienst.) Die Enthüllungen des USA-Senators Johnson über die plutokratisch-sowjetischen Pläne zur Aufteilung Europas und der Welt haben besonders in manchen kleinen Ländern, die sich bisher blindlings der Feindschaft gegenüber öffneten, die gar den Phrasen der Atlantik-Charta Glauben geschenkt haben, Verblüffung und größtenteils betretenes Schweigen hervorgerufen.

Trübe Neujahrstimmung im Lager unserer Gegner

Liddell Hart warnt: „Ein Ende des Krieges ist nicht abzusehen“

(Drahtbericht unseres Korrespondenten) Stockholm, 4. Januar. Die Londoner Blätter setzen ihre vorsichtigen Neujahrsbetrachtungen, die sich aufbauend von den vorjährigen Siegesanklären unterscheiden, fort. Die „Daily Mail“ stellt fest, daß die Sowjets trotz ihrer großen Erfolge immer noch 329 km von der Linie entfernt seien, von der aus die deutsche Offensive 1941 begann. Das Blatt verweist darauf, daß Polen mit deutschen Reserven „vollgepackt“ sei und ringt sich folgenden Stoßseufzer ab: „Es ist für uns die Zeit gekommen, alle unsere Energien und alle unsere Kräfte zusammenzufassen; denn nur wenn alle Alliierten ihre Kraft einsetzen, kann der Krieg beendet werden.“

Die Londoner Blätter setzen ihre vorsichtigen Neujahrsbetrachtungen, die sich aufbauend von den vorjährigen Siegesanklären unterscheiden, fort. Die „Daily Mail“ stellt fest, daß die Sowjets trotz ihrer großen Erfolge immer noch 329 km von der Linie entfernt seien, von der aus die deutsche Offensive 1941 begann. Das Blatt verweist darauf, daß Polen mit deutschen Reserven „vollgepackt“ sei und ringt sich folgenden Stoßseufzer ab: „Es ist für uns die Zeit gekommen, alle unsere Energien und alle unsere Kräfte zusammenzufassen; denn nur wenn alle Alliierten ihre Kraft einsetzen, kann der Krieg beendet werden.“

teuert, daß die Polen keine Phantasten seien, wenn sie das zurückverlangen, was sie früher begehrt hätten.

Amerika denkt nicht weniger kritisch

(Von unserem Vertreter) Hw. Stockholm, 3. Januar. Der Chef des USA-Kriegsinformationsamtes, Lemer Davis, erklärte in einer Rundfunkrede, die offensichtlich zur Dämpfung der allzu hoch gespannten Illusionen bezüglich der nächsten Kriegsentwicklung bestimmt war, man stehe vor der intensivsten, aber auch kritischsten Periode des ganzen Krieges, vor entscheidenden Kämpfen gegen einen Feind, dessen Hauptstreitkräfte nach wie vor ungebrochen seien. „Daß wir so weit gekommen sind, ist eine große Leistung, aber ihr Wert geht verloren, wenn wir nicht den Rest des Weges zurücklegen“. Die von den Vereinigten Staaten aufgebauten enormen Kriegsmaschine stehe erst vor ihrer wirklichen Probe.

USA-Kondemner Louis Denfeld, der stellvertretende Chef des nordamerikanischen Flottenpersonals, warnte in einer Rundfunkansprache die nordamerikanische Öffentlichkeit, sie solle sich über das Datum eines Sieges nicht Spekulationen hingeben, sondern sich statt dessen ganz auf die Unterstützung der an den Kampffronten eingesetzten Streitkräfte konzentrieren. Denfeld erklärte, die Männer, die vom paritätischen Kriegsschauplatz zurückkehrten, wußten aus erster Hand, daß man sich bei der Beurteilung von Japans Stärke keinem falschen Optimismus hingeben dürfe.

Der Entscheidung entgegen

Mannheim, 4. Januar.

Der Führer hat in seiner Neujahrspublikation eine harte, klare und unmißverständliche Sprache geführt. Er hat kein Hehl daraus gemacht, daß das alte Jahr unter allen Jahren, die wir in diesem Krieg zu bestehen und zu überstehen hatten, das härteste gewesen ist; und er hat nicht verschwiegen, daß das neue vielleicht, ja sogar wahrscheinlich, uns vor noch härtere Prüfungen stellen wird. Er hat mit einer sachlichen Nüchternheit, die aus der Gewißheit kommt, daß die eigene Kraft solches sachliche Abwägen nicht zu scheuen braucht, die Chancen abzuwägen, die das neue Jahr dem Gegner eröffnet und sie den Garantien des Sieges gegenübergestellt, die die vergangenen Jahre uns gebracht haben, und den größeren Chancen, die die Zukunft für uns bereit hält. Er hat dem deutschen Volk klargemacht, daß der Höhepunkt des Krieges noch nicht überschritten ist, sondern noch vor uns liegt, daß die Konklusion der Feinde, uneinig in ihren Grundsätzen und widersprechend in ihren Zielsetzungen, gerade wegen dieser, das innere Gefüge der feindlichen Bündnisse wie die kämpferische Moral ihrer Völker immer mehr und mehr zersetzenden Krise gezwungen ist, die Entscheidung des Krieges zu beschleunigen. Und er hat nicht vergessen, hinzuzufügen, daß für diesen Entscheidungskampf von der Gegenseite Kräfte gebildet sind, die über das bisherige Angebot hinausgehen und daß alle Kräfte der Nation, der kämpfenden wie der arbeitenden, notwendig sein wird, diesen Ansturm abzuwehren.

aber beide wichen ihr aus, beide ließen sich von der Angst führen, auf der Suche nach Hintertüren, durch die sie den Forderungen des Schicksals entkommen könnten. Aber das Schicksal ist unerbittlich. Wen es zur Entscheidung gestellt hat, den läßt es nicht mehr los. Der muß sich dieser Entscheidung stellen sich in ihr siegreich behaupten oder eben kampflös untergehen. Auch wir sind vor diese Entscheidung gestellt. Wir bildeten es uns ein, wir wären es schon im September 1939 gewesen, und es entsprach nur dieser Vorstellung, daß wir im Jahre 1940 glaubten, sie bereits hinter uns zu haben. Es war ein Irrtum. Ein entscheidbarer Irrtum, gewiß; aber einer, der leicht hätte verhängnisvoll werden können. Die Entscheidung kommt jetzt erst an uns heran. Was gewesen ist, all unsere Siege, so strahlend sie sein mochten, sind Vorspiel gewesen. Sie haben uns für diese Entscheidung vorbereitet, sie haben uns so viele Faustpfänder für sie in die Hand gegeben, daß wir mit Recht sagen können, ein Schicksal, das so gnädig mit uns verfahren ist, werde es jetzt nicht ungnädiger meinen; sie haben uns vor allem uns selbst eine Probe unserer Kraft und unseres Mutes gegeben, die all den Prüfungen, die noch kommen mögen, von vornherein ihren Schrecken nimmt. Aber sie waren noch nicht die Entscheidung. Die Wange schwebt noch. Noch stehen Sieg und Niederlage zwischen den Lagern, und noch läßt der Sieg sich von jedem holen, der ihm nur den Preis der größeren Tapferkeit zahlt.

Mitten hinein in den tosenden Wirbel der Zeit hat so der Führer sein Volk geführt — damit es dem Sturm sein Herz öffne und es nicht verschleie, damit es sehend durch die Gefahren schreite und sich nicht blind ihnen überantwortet. Denn nur ein Volk, das sein ganzes Herz dem Schicksal entgegenwirft, wird vor dem Schicksal bestehen. Was war denn die Ursache des Untergangs unseres alten Reiches? Warum stürzte denn Frankreich so frühlings von der Höhe seiner Macht in die Tiefe einer Niederlage die keine Gnade der Zukunft mehr auszuloten vermag? Weil sie Angst hatten, das sich schweigend und geheimeitvoll und voll düsterer Drohung vor ihnen aufgerichtet hatte, und noch mehr Angst vor dem Zwang, sich vor ihm bewähren zu müssen. Sie wollten nicht hören, wie der Sturm brauste, und sie wollten nicht sehen, wie ihr Schiff in der Brandung trieb. Die Wirklichkeit war ihnen zu grell und zu schmerzlich und fordernd, darum führten sie sich in die Illusion. Wir Deutsche des ersten Weltkrieges in die Illusion des Wilsonschen Völkerfriedens, der uns erlauben würde, unser Leben ohne Kampf zu retten, die Franzosen in die Illusion der Maschinlinie, die umkehrt ihnen erlauben sollte, die Früchte ihres Sieges ohne Kampf zu behaupten. Beide wußten um die Herausforderung, die an sie gerichtet worden war; Es ist Zeit, daß auch das deutsche Volk

Im Krieg ist aber der Sieg zu erringen, ehe nicht die letzte Schlacht geschlagen ist. Das wissen die Engländer und darauf sündigen sie. Ihr Wort, daß England alle Schlachten zu verlieren, aber die letzte zu gewinnen pflege, ist gleichermaßen aus dem Erfahrungs ihrer Geschichte wie aus dem Wissen um solche Unabwägbarkeit der Geschichte entstanden. Es ist Zeit, daß auch das deutsche Volk

Nur noch in den dunkelsten Nächten ...

... wagen sich die Terrorflieger in das Reichsgebiet einzuschleichen

Stockholm, 4. Januar. Die Luftschlacht, die am Montagmorgen über Norddeutschland zwischen deutschen Jagern und britischen Bombern stattfand, die sich auf dem Anmarsch nach Berlin befanden, wird von einem zurückgekehrten britischen Piloten als die schwerste bezeichnet, die sie jemals zu bestehen hatten. Ein britischer Pilot berichtete, daß sich seine Formation auf einer 175 Kilometer langen Strecke durch ganze Schwärme deutscher Jäger durchboxen mußte. Auch bei dem Verlassen des Reichsgebietes wurden die britischen Piloten von den Jägern angegriffen. Aus dem Bericht der britischen Piloten geht ferner hervor, daß die Verstärkung des deutschen Jagdschutzes die britischen Terrorbomber zu einer Änderung ihrer Angriffstaktik gezwungen habe. Während früher mit Vorliebe mondheihe Nächte zu Bombenangriffen benutzt wurden, meiden jetzt die Bomber jeden Lichtstrahl, und benutzen die Zeit vor dem Aufgehen des Mondes oder nach dessen Untergang zu ihren Anflügen. Nur noch in Schutz der dunkelsten Nächte und wenn der Himmel mit dicken Wolken überzogen ist, sei nach dem Bericht der Piloten ein Angriff möglich, da sonst die Verluste unerträglich hoch seien. Aber auch unter den günstigsten Voraussetzungen seien die Verluste immer noch sehr hoch. Daß in dunkeln Nächten ein gezielter Bombenwurf ganz unmöglich sei, wird von britischer Seite nicht bestritten.

Lord Trenchard war damals Befehlshaber der neu errichteten selbständigen englischen Luftwaffe. Er sei, so heißt es, nur durch den Waffenstillstand an der Durchführung der damaligen Absichten gehindert worden. Er stecke auch jetzt hinter einem großen Teil der Maßnahmen des Bombermarschalls Harris.

Schon 1918 plante man Terrorangriffe (Von unserem Vertreter) Hw. Stockholm, 4. Januar. Eine Londoner Meldung der Stockholmer „Aftontidningen“ enthüllt, daß Lord Trenchard, der Urheber der sog. „strategischen Bombardements“ der englischen Luftwaffe — auf deutsch: der Terrorfliegerangriffe gegen die Zivilbevölkerung — bereits bei Ende des vorigen Weltkrieges zur Bombardierung Berlins Pläne fertiggestellt hatte.

Die auf Trenchards Terrorkriegspläne von 1918 bezüglichen Informationen des schwedischen Blattes bestätigen erneut, daß die Engländer seit langem mit diesen keineswegs erst durch die Entwicklung des jetzigen Weltkrieges ausgelösten Absichten umgingen. Schon durch frühere schwedische Enthüllungen ist klargestellt worden, daß die jetzt zu den Terrorangriffen benutzten Sprengstoffe und schweren Bombentypen jahrelang vor Ausbruch des jetzigen Krieges entwickelt worden sind.

„Churchills Neujahrsgeschenk an Paris“

E.P. Paris, 4. Januar. Der Luftangriff auf Groß-Paris am letzten Jahrestag 1943 wird am Montag von der Pariser Presse kommentiert. Ueber die zahlreichen von der Presse veröffentlichten Bilder zerstörter Straßen und Häuserblocks sowie der Aufbringung der Opfer wird von mehreren Zeitungen die Schlagzeile gesetzt: „Das Neujahrsgeschenk für die Pariser seitens der Herren Roosevelt und Churchill.“ Mit Entrüstung stellen die Zeitungen fest, daß nach Aussage des britischen Rundfunks französische Dissidenten an der Bombardierung der französischen Zivilbevölkerung beteiligt sind.

Der Arbeitsausschuß für Soforthilfe hat für die Opfer des Angriffs eine Summe von 26 Millionen Franken sofort zur Verfügung gestellt, daneben einen weiteren Betrag von 5 Millionen genehmigt, der bis Ende des Monats zur Auszahlung gelangt. Der Erzbischof von Paris, Kardinal Suhard, der die religiösen Feierlichkeiten für die 250 Todesopfer leitete, befand sich in den letzten zwei Tagen ununterbrochen bei der von dem Terrorangriff betroffenen Bevölkerung.

Oper im Pfalzbau / „Cavalleria“ und „Bajazzo“

Das Ufa-Lichtspieltheater im Ludwigs-Opern-Pfalzhaus ist die zweite ausstärkliche Bühne...

Die „Cavalleria“ aus Sizilien ist das rustikalere, erdhafter-ursprünglichere „Bajazzo“...

Der Raum im Pfalzhaus ist so groß, daß man die schweren Stimmen des Opern-ensembles wieder einzeln einsetzen kann...

ter hat auch, was die Ausstattung angeht, kein leichtes Arbeiten. Jetzt stellte man beide Opern in den gleichen, landschaftlich treffenden Rahmen...

Das Ufa-Lichtspieltheater im Ludwigs-Opern-Pfalzhaus ist die zweite ausstärkliche Bühne...

Die „Cavalleria“ aus Sizilien ist das rustikalere, erdhafter-ursprünglichere „Bajazzo“...

Die Ufa-Lichtspieltheater im Ludwigs-Opern-Pfalzhaus ist die zweite ausstärkliche Bühne...

Die „Cavalleria“ aus Sizilien ist das rustikalere, erdhafter-ursprünglichere „Bajazzo“...

Der Raum im Pfalzhaus ist so groß, daß man die schweren Stimmen des Opern-ensembles wieder einzeln einsetzen kann...

Die Ufa-Lichtspieltheater im Ludwigs-Opern-Pfalzhaus ist die zweite ausstärkliche Bühne...

Die „Cavalleria“ aus Sizilien ist das rustikalere, erdhafter-ursprünglichere „Bajazzo“...

Der Raum im Pfalzhaus ist so groß, daß man die schweren Stimmen des Opern-ensembles wieder einzeln einsetzen kann...

Familienanzeigen

Die Geburt ihres 2. Sohnes Nikolaus Silvester...

Unfallbar, hart traf uns das Schicksal...

Todesanzeige durch Todesengel...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht...

MARCHIVUM

Als der Stern Störtebeckers unterging

Das Ende der Vitalienbrüder

Im Vier-Falken-Verlag in Berlin erschien Friedrich Wencker-Wildbergs 'Raubritter des Meeres', ein Buch, in dem die Geschichte der Seeräuber erzählt wird...

Die Sage wurde nicht müde, Störtebeker, dem König der deutschen Piraten, wie fast allen Seeräubern ungeheure Schätze anzudichten...

Mit dem Tode Störtebeckers und seiner Untertanen hatten die Vitalienbrüder zwar ihre fähigsten und kühnsten Kapitäne verloren...

Das kluge Sprichwort

Einige knappe Spruchweisheiten verraten oft mehr vom Wesen der Völker als dickleibige Bücher es tun...

Wenn du zornig bist, gebe nicht zum Richter. Wenn du hungrig bist, mache keine Gedichte.

Du kannst Menschen mit dem Gewicht deiner Zunge erdrücken.

Eine dicke Katze ist sicher ein Dieb. Nach einem Talfun kann man Birnen sammeln.

Eine gute Trommel braucht keinen schweren Stock.

Keine Nadel hat zwei Spitzen. Es kostet keine Mühe, der Arbeit anderer zuzusehen.

Ein reicher Mann auf einer Bergespitze wird immer entferntere Verwandte haben.

Ein kleiner Stein kann einen großen Krug zerbrechen.

Wer am Flusse wohnt, versteht die Fische. Regen am Abend verheißt einen sonnigen Tag.

Wenn die Wasser steigen, steigen auch die Boote.

Du kannst nur einmal eine Röhre für ein Ei ausgeben.

Ein großes Herz ist besser als ein großes Haus.

B. K.G.

die ostfriesische Küste der Schulpwinkel aller Freiheiter, die das Erbe Störtebeckers fortsetzten...

Als zwischen den Holsteiner Grafen und Dänemark ein langwieriger Streit um das Herzogtum Schleswig entbrannte...

Immer wieder hatten sie es auf die Mündungen der norddeutschen Flüsse abgesehen...

Einkehr in der Wartburg / Von Richard Gerlach

Der Weg von Eisenach zur Wartburg hinauf ist einer der besinnlichsten in Deutschland...

Die letzte Führung begann eben, als ich angelangt war; es hatte sich außer mir nur noch ein junges Paar zur Besichtigung gemeldet...

Dann standen wir in dem Sängersaal. Einerlei, was auch spätere Zeiten an dem Raum und an der Sage verändert haben mögen...

SPORT UND SPIEL

Vertiefte Ausbildung in den Kernfächern der Leibeserziehung

Für die Turn- und Sportlehrerinnenausbildung 1943/44 hat der Reichserziehungsmi-nister Vorschriften erlassen...

Wie aber alles einmal ein Ende nimmt, so auch die Seeräuberromantik der Vitalier...

Der Aufstieg zum führenden Veranstalter ist dabei aus kleinsten Anfängen erfolgt...

Starker Glaube ist starkes Segel und guter Wille ist guter Wind! Diese Worte sind für 'Wero', der in seinen jungen Jahren als Schiffslunge zur See fuhr...

Jubiläum im deutschen Boxsport

Am Beginn des Jahres 1944 wird es im deutschen Boxsport ein Jubiläum geben...

Ausbau der Halleenplätze zur größten deutschen Hallensportstätte

Der Aufstieg zum führenden Veranstalter ist dabei aus kleinsten Anfängen erfolgt...

Bei den Hamburger Boxkämpfern lieferte der Straßburger Schwergewichtler Karl Rutz wieder einen feinen Kampf...

Die Spiele der 1. Spielklasse

E.P. Auch am ersten Sonntag des neuen Jahres gab es in der Staffel 1 keine Spiele...

Table with 2 columns: Team names (Schwetzingen, Rheinu, Neuulheim, Brühl) and scores (4:3, 6:2, 8:1).

Offene Stellen

Männl. u. weibl. kaufm. Personal zum möglichst bald. Eintritt von techn. Großhandlung in mittel-deutscher Großstadt gesucht...

Mietgesuche

Kfm. Angestellter m. Frau u. 2 Kindern sucht möbl. Zimmer m. Küchenbenutzung im Mhm. u. Umgebungsgebiet...

Weinheim - Bergstraße - Odenwald

Sigrid Luise. Eine gesunde Tochter ist angekommen. In dankbarer Freude: Ernst Busch u. Frau Lydia geb. Behler, Weinheim a. d. B., 22. Dezember 1943...

Wohnungsmiet

Geboten in Mannheim: 3-Zimm.-Wohn. m. Bad. Gebucht in Heidelberg, Bergstr. Neckartal u. Odenwald 1-4-Zimm.-Wohnung evtl. Einf.-Haus...

Kaufsuche

Pferdewagen, 3-5 Tonnen, luftbereif, mit nur neu. Bereif. gesucht. Nr. 29 821VS an HB...

Belohnung!

In der Nacht vom 29. zum 30. Dez. 1943 ist nach Übersteigen des verschlossenen Gartentores im Haus Weinheim, Freundenbergstr. 14, der vor der Haustür liegende Koffer-Fußabtreter, Größe 40x40, gestohlen worden...

Todesanzeige

Godt dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, treu ergebenen Vater, Bruder, Schwager und Onkel...

Adam Mader

nach längerem eiden unerwartet im Alter von 48 Jahren von uns abzurufen. Weinheim, den 4. Januar 1944, Bergstraße 100.

Margarete Schmitt

geb. Schmitt nach kurzem Krankenlager im Alter von 78 Jahren, wohlverleitet, in die ewige Heimat abgerufen worden...

Anton Auer

Zimmermann infolge eines Terrorkritzes auf Mannheim im Alter von 28 Jahren sein Leben lassen mußte...

Renate

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 3 Jahren und 4 Monaten in die Schar seiner Engel aufgenommen. Ostersheim, den 2. Januar 1944.

Ernst Hildebrand

Im Alter von 60 Jahren nach einem längeren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, in einem Lazarett im Westen gelegen ist die Trennungswundschlag zu früh, doch Gott, der Herr, bestimmte sie. In freudiger Ruhe ruht er nun aus 4 wehr nicht mehr zu uns nach Haus. Schwetzingen, 2. Januar 1944.

Line Baumgartner

im kaum vollendeten Alter von 29 Jahren zum Opfer. Sie wird in der Erinnerung ihrer Lieben unvergessen weiterleben. Ketsch, den 2. Januar 1944.



Die Wint

1944, das Jahr, Welt überzeugt in Entscheidung, wessen Krieges von gewaltigen offensiven besetzten Front, von klarer zu erkennen nur von gar drittklassiger die feindlichen einem Minimum doch spricht man eines erneuten Vorkaner, nach Rom Gesamtplanung in der letzten De wähllich gro rital beladen Mittelmeer komm treffen und von d tergedämpft. Soll Unternehmen als leicht als Ablenk mannhaltig geworden Front geplant sin der Gedanke, d Irgendwann im oder wo es sonst len beispielsweise auf Teile des Balkan, Albanien od wird. Im Augenbe ke nahe, daß Es nach Aufhören d Schneestößen ge Italien wieder off

Gleich, was Ge neue Oberbefehl schein Kriegescha er kann ebenso auf dem Balkan sowjetische W wirken. Im übrigen w Operationen auf Partisanen nun d einer antilichen lo bei der Kapitula Montenegro und getötet, 30.000 fangen worden. W lich noch Kriegsi sich bemühen, so ernst zu nehmen von der serbische Kairo erklärt: 'D zu ersetzende Ver Mann der Streitkr in den linaren sen'. Hinzugefö Partisanen sind a und Dürfern verdr pen zerstückt, V Vernichtung steb Diese Gesamtz rade weil die So Anstrengungen d im Herbst gesche

Wie der Neuy 'Daily Express' r dand der UN-F minister Stimm s Justizminister B des Arbeitsminis werden ausschließ ter in London a während Winant r Stelle von Ms. P Das Kriegsminis Mitarbeiter, Ester übernehmen. Auch Biddle soll einen

Wenn sich die Korrespondenten um eine politische Roosevelt war h seiner Regierung immer, wenn be rungen war, der zu machen und d subiliden, wurde eine solche Politik wecheln vor der unmöglich sei. S als die festesten Rücktritt würde r der Position des P her ist das Geheh Kriegspolitik seit lüftet worden. An greß zu seiner v treten, und man Kongreß auf stär stoßen wird. Wen geschlossen hat, e arbeiter zu optio